

Wort der Woche zum 11. Juli 2021: Der Glaube wohnt in Zelten (Gen 12,8-9)

Hört ihr mir zuhause zu? Oder seid ihr in den Ferien? Vielleicht sogar in einem Zelt auf einem Campingplatz? Das würde perfekt passen. Denn um unser Unterwegssein geht es heute. Viele haben enorm planget auf einen Tapetenwechsel. Camper und Zeltplätze sind seit Monaten ausgebucht. Manchmal habe ich das Gefühl, das Herumreisen sei irgendwo in unseren Genen drin. Tatsächlich steckt der Nomade ja seit Urzeiten in uns Menschen. Auch die ersten Geschichten in der Bibel spielen sich in Zelten ab.

Hören wir von Abraham, Genesis 12,8-9: «Von dort zog er weiter ins Gebirge östlich von Bet-El und schlug sein Zelt auf. Und dort baute er dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an. Dann zog Abraham weiter und weiter nach dem Südland».

Wer im Zelt wohnt ist immer unterwegs und wird daran erinnert, dass wir in unserem ganzen Leben auf der Durchreise sind. Nicht nur konkret, sondern auch mit den Gedanken, und auch mit unserem Glauben. Kürzlich sagte mir eine Kollegin: «Der Glaube wohnt in Zelten». Sie meinte damit, dass der Glaube nicht etwas Starres ist, sondern sich mit uns verändert. Neue Fragen und Erfahrungen können unsere Gottesbilder verändern. Ein Glaube, der in Zelten wohnt, bleibt lebendig, dünnhäutig und verletzlich. Bleibt in Tuchfühlung mit dem Leben, mit den Menschen und mit Gott. In Zelten ist man zwar nie absolut sicher – aber auch nie hoffnungslos eingesperrt. Man bleibt unterwegs, beweglich, offen für Wunder, für Aufbrüche, für Neues – für das Reich Gottes, das in unser Leben einbrechen will.

Ein Nebengedanke: Der Apostel Paulus, der weit reiste, verdiente seinen Lebensunterhalt mit dem Weben von Zelt-Planen. Zufall??

Der Glaube wohnt in Zelten. Und eigentlich auch das Wissen. Die Coronakrise hat uns deutlich gemacht, dass auch eine exakte Wissenschaft wie die Epidemiologie unterwegs ist wie Abraham. Es werden ständig neue Erkenntnisse gefunden, die unser Verhalten beeinflussen. Irgendwie wohnt die Wissenschaft auch in Zelten und campiert. Vielleicht heißen deshalb so viele Hochschulgelände Campus!?

Ein weiterer Gedanke, der mir kam. Viele Kinder haben ein Nuscheli. Ein Stückchen Stoff, das sie immer bei sich haben. Auch in Pflegeheimen sind Nuscheli im Einsatz und vermitteln Geborgenheit. Sie sind ein Stück materialisiertes Urvertrauen. Vielleicht ein Hinweis auf das Zelt des Glaubens; das uns Schutz schenkt, ohne uns einzusperren?!

Vielen Menschen ist das Gottvertrauen wie das Nuscheli im Lauf des Lebens abhandengekommen. Sie hielten es für Kinderzeug. Ich gehe davon aus, dass aber ein Stoffetzen von unserem Glaubenszelt immer noch in jedem vorhanden ist. Bei den einen ist es ein schönes, geräumiges Zelt, das sich in jeder Lebenslage entfalten und aufstellen lässt. Bei den andern hat es Flicke und Risse – weil es schlecht gepflegt wurde, oder arg strapaziert und erhudlet wurde von Stürmen und Gewittern. Bei andern blieb nur noch ein Stoffetzen davon übrig. Und bei einigen ging das Zelt unter im ganzen Gepäck und Gerümpel, der auf der Lebensreise mitgeschleppt

wurde. Wie auch immer: ich denke, es lohnt sich immer, ab und zu nach dem Zelt des Glaubens zu suchen und es instand zu halten.

Zurück zu Abraham. «Danach zog Abraham weiter und weiter nach dem Südland».

«In Richtung Süden...» Kommt da bei euch auch wohlige Ferienstimmung auf? Das bringt Sonne, Wärme, Klarheit, Heiterkeit und vieles mehr in mein Herz. Da beginne ich zu träumen von betörenden Düften, starken Farben, südländischen Klängen, herzlichen Meschen, und vielem mehr!

Dass Abraham mit seinem Zelt Richtung Süden zieht, ist für mich wie eine Verheissung: Hier auf Erden werden wir nie ganz ans Ziel kommen. Da müssen wir die Zelte immer wieder abbrechen und neu aufstellen. Aber im Licht des Glaubens, mit dem Glaubenszelt, bleiben wir in allen Irrwegen und Umwegen unterwegs «in Richtung Süden».

Das schenkt Hoffnung: Dass einmal, wenn wir unser irdisches Zelt für immer abbrechen müssen, dieses Abbrechen auch ein Aufbrechen ist einer neuen Wärme, Klarheit, Heiterkeit entgegen, die jetzt noch verborgen ist.

Ich hoffe, dass im Reisegepäck eurer Seele noch ein bisschen Platz ist für diesen kleinen, aber feinen biblischen Stoff!

Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli

